

[illegible][illegible]

Aus dem Hildesheim d. 24. Wie die Schriftbräuer noch so

[illegible][illegible][illegible][illegible]

Zusatz zum ersten.

Die Veranschaulichung der Bedeutung der Begriffe „Gegensatzpaar“ und „Gegensatzpaarbildung“ ist in der Abbildung 1 dargestellt. Die Begriffe „Gegensatzpaar“ und „Gegensatzpaarbildung“ sind in der Abbildung 1 dargestellt. Die Begriffe „Gegensatzpaar“ und „Gegensatzpaarbildung“ sind in der Abbildung 1 dargestellt.

[illegible][illegible][illegible]

In dem Glauben, dass der Mensch ein unsterbliches
 Wesen ist, und dass er nach dem Tode in eine
 andere Welt übergeht, ist die Grundlage der
 christlichen Religion. Der Mensch ist ein
 Wesen, das nach dem Tode in eine andere
 Welt übergeht, und dort wird er nach
 seinen Tugenden und Mängeln belohnt oder
 bestraft. Der Mensch ist ein Wesen, das
 nach dem Tode in eine andere Welt übergeht,
 und dort wird er nach seinen Tugenden und
 Mängeln belohnt oder bestraft. Der Mensch
 ist ein Wesen, das nach dem Tode in eine
 andere Welt übergeht, und dort wird er
 nach seinen Tugenden und Mängeln belohnt
 oder bestraft. Der Mensch ist ein Wesen,
 das nach dem Tode in eine andere Welt
 übergeht, und dort wird er nach seinen
 Tugenden und Mängeln belohnt oder bestraft.

[illegible]

unter den Zuhörern befianden. Was Witterer mirzels tobi kreuzte
dient hiebt noch einzeln zuhören; de jost der Vermuthen beten
Die Zuhörer find entfehdig vertheilt. Unter den Zuhörern
find auch einige Schölschmiedefleiden, die von der Firma Schölschmied
in Gienich zur Ausbesserung von Ausbesserungen gefandt worden
finden der Gefchichte erzählt man nachgefchichte Öhrung des Re-
fektor al. Zu fammelnde Stoffe befehlige find, trotz der am

[illegible][illegible][illegible][illegible]

Die Iede es von Gottel kein Ann, wenn Gantebwerter die I
gantz nicht gieblich, sein die Theilung, das unklar, wider
solchen der Ganteb in der Iede, die aus Ganteb, Ganteb
burg, Ganteb und Ganteb kommen, auf Ganteb des § 89 6 b
Ganteb die Ganteb nach dem Ganteb, die Ganteb der Ganteb
Ganteb, in der Ganteb in Ganteb, in der nur Ganteb
Ganteb waren, zwischen Ganteb.

Wiesbadener Tagblatt.

40. Jahrgang.

Erhebt in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis: 20 Pfennig monatlich für beide Ausgaben zusammen. — Der Bezug kann jederzeit begonnen werden.

Verlag: Langgasse 27.

12,000 Abonnenten.

Mittwoch, den 7. Dezember

1892.

Anzeigen-Preis:

Die einseitige Zeitspalt für lokale Anzeigen 15 Pfg. für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. — Reclamen die Zeitspalt für Wiesbaden 50 Pfg. für Auswärts 75 Pfg.

575.

Zur Lage in Oesterreich.

(aus unserem eigenen Berichtshafter.)

□ Wien, 6. Dezember.

Die große parlamentarische Entscheidung ist gefallen: Der „Oppositionsfonds“ ist Freitag Nachmittag von der kaiserlichen Abgeordnetenversammlung dem Ministerium zugebilligt worden. Eine interessante und bunte Mehrheit, die eine Mehrheit, aus deren Existenz in anderen parlamentarisch regierten Staaten das Cabinet die bekannten Lehren ziehen dürfte. Bei uns wird dies allerdings, da die Zusage noch vor der Abstimmung erklärte, nicht sein, aber ein bedeutsames parlamentarisches Ereignis, das die Möglichkeit einer solchen oppositionellen Mehrheit herbeiführt. Der Bruch der Fäden mit dem Cabinet ist offenbar und vielleicht auch unheilbar geworden; in diesem letzten Briefe ausgesprochene Vermuthung, daß noch zu einer Reparatur, zu einer Versöhnung mit dem kaiserlichen Abgeordnetenhaus, zu einer Verständigung auf Grund neuer Concessionen kommen kann, ist nahezu gänzlich hinfällig geworden.

Die Zusage hat — dies geht aus seiner ganzen Haltung nach dem unheilvollen Zusammenstoß im Reichsrath hervor — nicht das Bewußtsein, die Vereinigte Mehrheit zu haben. Er hält die Ankündigung einer Verständigung für eine Kriegserklärung an die Deutschen; er ist nicht für geschädigt und bedroht durch seine Annäherung an die böhmisch-slowakischen Großgrundbesitzer, ist auch die Demission des deutschliberalen Ministers Graf Khuenburg bis zur Stunde angenommen (der Telegraph kann mich täuschen), und dieser deutschliberalen Mehrheit den Tag, welcher seine Partei zum ersten Mal wieder in voller oppositioneller Stellung sieht, noch auf der — Ministerbank. Aber er wird und wir werden wieder eines der merkwürdigsten Parlamente der Welt haben. Am Samstag letzten sich „Regierungstruppen“ aus folgenden Contingenten: Deutsch-Liberale (mit zwei Ausnahmen), Slowaken, Slowenen und Italiener, christlich-soziale (Hr. Viedenhofen, Dr. Zieger, Schneider etc.), National (Görger, Kriehuber, Sfirianer), die böhmisch-slowakischen Großgrundbesitzer, zwei noch vorhandene Altzechen und die noch selbstständigen Altzechen aus der Zechen-Trippe, zusammen 146 Mann, stand die Mehrheit in der Stärke von 167 Mann und in vollständiger Zusammensetzung gegenüber: Die gegenwärtige Minorität mit Ausnahme des Grafen Burmester, der einen gewissen Sonderstandpunkt einnimmt und nicht die „Deutsche Nationalpartei“ (im Volksmunde die radical angehauchten Führer die „Steinwender“ genannt), die deutschen Nationalisten (zwei die gesammelten Jungzechen nebst dem Altzechen aus den zu ihnen übergegangenen vorher als „Währner“, die Südslaven des Reichthums und der Deutschconservative (Kienbacher und Schider). Diese, auf diese Gruppierung ein beläufiges und unregelmäßiges parlamentarische Verhältnisse gewinnen. Das eine Allianz, wie zwischen den Deutschen und Jungzechen, nur für einen bestimmten Fall, eine oppositionellen Anlaß bestehen kann, das ist unheilvoll. Und ebenso unheilvoll, ja geradezu unheilvoll, waren manche Allianzen-Gruppen aus der Vergangenheit. So stimmten die grimmigen Nationalisten Zieger mit den prononciertesten Parlamentaristen, die eine Allianz, dem polnisch-jüdischen Abgeordneten u. s. w. Das nächste Ergebnis der vielversprechenden Abstimmung ist also nur die vollkommenste Verfälschung des Parlamentes.

Die Zusage bleibt — das ist unumstößliches Factum — das allerneuesten Zwischenfälle vollkommen unberührt hat nicht den Erfolg gehabt, als parlamentarische Entscheidung zu gelten und hat auch eine Verweigerung des Fonds, also eine solche Mißtrauens-Resolution, nicht glücklich überlebt. Aber unheimlich wird es unter so eigenartigen und peinlichen Verhältnissen. Minister über den Parteien braucht im consensuellen Staat mitunter eine parlamentarische Mehrheit. Diese könnte er nur durch neue künstliche Allianzen von der Vereinigten Finken gewinnen. Um besser eine natürliche Mehrheit wäre, wie man aus aller Erfahrung dennoch in schärfsten Fällen zu erkennen war, daß ist ihm wohl nicht minder unheimlich. Man braucht ja auch die unheimlichen Neben der Abgeordneten, die Graf Hofmann in der bewegten Sitzung am Samstag wahrzunehmen. Drei verschiedene Richtungen, welche — mögen sie in der Zukunft noch so weit auseinandergehen — zahlreiche Berührungspunkte gewinnen könnten. Deutschliberale, Polen und Deutschconservative! Sie beugen sich zunächst auf dem Gebiete der äußeren Politik; dann in der reichthaltigen Anerkennung des Dreiebundes sind diese drei großen Gruppen einig, sie finden in dieser Hinsicht ein starkes Gegengewicht gegen die Jungzechen, Jungslowenen und kleinere Fraktionen, denen das heilige Ansehen viel näher liegt als Oesterreich, welche lieber nach Sibirien als in das Wiener Parlament waffensuchen möchten. Ebenso einig sind diese Gruppen in der lokalen Festhaltung an der Verfassung und an dem staatsrechtlichen Verhältnisse zu Ungarn. Sie wollen den Dualismus hüten und durch die Realisirung der staatsrechtlichen Utopien der Gegebenen nicht zerstören oder wenigstens gefährden. Sie bilden endlich auch eine staltliche Vereinigung des Prinzipis der politischen und parlamentarischen Wohlthätigkeit; sie hüten die Ehre des Parlamentes und halten dessen Arbeit auf einer würdigen Höhe. Nur eine Vereinigung dieser drei Gruppen könnte also, unbeschadet sonstiger trennender Gegensätze, eine halbwegs natürliche und verlässliche Majorität ergeben. Die Neben ihrer Führer waren geradezu eine Erquickung nach den wüsten Excessen der radicalen Gruppen, die das Parlament weit abführen von dem Gebiete erster Arbeit. Das Alles dürfte Graf Taaffe ebenso einsehen wie wir, und seine Erklärung, welche sein treues Festhalten an der Verfassung und an der Politik „über den Parteien“ ver kündigte, kann auch als ein erster Versuch zum Einlenken gelten. Auch die lange Verzögerung der Annahme der Demission Khuenburgs deutet man in optimistischen Kreisen als ein Symptom, daß die Stimmung auf eine Wiederherstellung friedlicher Beziehungen zur Minorität nach nicht ganz aufgegeben ist und hinter den Köstlichen Einflüssen thätig sind, diesen Frieden anzubahnen, obwohl Herr v. Bismarck den Ministerpräsidenten am Samstag wieder einmal mit seiner ganzen reichthaltigen, verlegenden Schärfe belagert hat. Ausgesprochen erscheint wohl der Gedanke an eine Cabinetskrisis selbst, wie verwickelt sich auch die inneren politischen Verhältnisse gestaltet haben. Es wäre auch schwer, diesen Verhältnissen neue Männer anzupassen, ohne sich neuen Schwierigkeiten auszuweisen. Wir werden noch eine Zeit der Krisis, der spannungsvollen Erwartung übersehen müssen, ehe wir Klarheit gewinnen können.

Biel glatter scheint sich die Klärung trotz aller Kämpfe in der ungarischen Reichsversammlung zu vollziehen. Dort ist der Liberalismus in dem reconstituirten Cabinet mit noch nie erlebter Schärfe zu Tage getreten. Ein Cabinet, das die obligatorische Civilehe zur Grundlage seines politischen Programms macht. Der Ministerpräsident Graf Szapáry, ein echter ungarischer Magnat, der eine so gewaltige Schwankung nach links um seinen Kreis mitmachen wollte, ist ihr zum Opfer gefallen, und ein selbstgemachter Mann, der einfache „Gerr“ Weleke, ein magyarischer Schwabe, hat die beispiellose Karriere vom untergeordneten Ministerialbeamten zum Minister und nun gar zum Ministerpräsidenten zurückgelegt. Man dürfte nicht irre sein, wenn man vermuthet, daß diese ganze ungarische Krise von langer Hand und nicht ohne Mitwirkung der Mehrheit des Cabinets vorbereitet worden war, um Szapáry zu stürzen und aus dem Wege zu räumen. Deshalb das consequente Streben, diesem Premier Verlegenheiten zu bereiten, deshalb die laute Entfaltung durch seine eigenen Ministercollegen und seine eigene, die liberale Partei, welche längst eine Verschärfung ihres Liberalismus anstrebt. Die nächste und bezeichnende Folge der Erhebung Welekes zum Präsidium des Ministeriums und der Proclamation einer reichthaltigen freisinnigen Politik ist die innige Annäherung der bisherigen „gemäßigten Opposition“ unter Führung des Grafen Apponyi an die Liberalen. Die Regierungspartei nimmt auf ihrem Vorposten nach links diese gemäßigte Opposition in sich auf und drängt die extremen Parteien, die Wortführer der Personalunion, der vollen staatslichen und militärischen Selbstständigkeit Ungarns in den Hintergrund. Dem vernünftigen Ungarn muß ja das freisinnige Programm der gegenwärtigen Mehrheit, welches auf nationalem Gebiete alles innerhalb des staatsrechtlichen Rahmens Erreichbare anstrebt, vollkommen genügen. Die freisinnigen Tendenzen, welche gegenüber dem festgewurzelten und mächtigen ungarischen Clerus beinahe kulturkämpferischen Charakter zeigen, werden demnach sogar radical erscheinen. Indes bürgt wohl die Person und der Einfluß des Monarchen dafür, daß der innere Friede Ungarns nicht gefährdet werden wird, wie weit man auch in der Betonung des staatslichen Rechtes und der staatslichen Autorität gehen möge. Innerhalb des Clerus selbst bezeichnet man übrigens die staatsliche Matrielführung, welche aus der obligatorischen Civilehe resultiert, als Entlastung der Seelsorger und ist davon überzeugt, daß die sacramentale Ehe, die kirchliche Trauung, trotz der staatslichen Ehegesetzgebung der Bevölkerung heilig bleiben wird.

Deutscher Reichstag.

□ Berlin, 6. Dezember.

In der heutigen Sitzung des Reichstags begründete Abg. Hage die Interpellation des Centrums wegen der geographischen Maßnahmen bezüglich der Organisation des Handelsvertrages und der Regelung des Zolltarifs, sowie des Ausbaus der Zünfte, antwortend auf die Erklärung des Staatssecretärs v. Boetticher vom 24. November v. J. Redner betonte, daß das Centrum auf seinen alten Forderungen, namentlich auf der Beseitigung des obligatorischen Beschlusses, nach wie vor bestehe, daß es aber erwartet habe, daß die Regierung, nachdem sie die Forderungen zurückgewiesen, nunmehr die Einbringung der von ihr versprochenen Maßnahmen beschleunigt haben würde. Man hätte annehmen sollen, daß eine derartige Vorlage noch in diesem Jahre an den Reichstag gelangen würde. — Staatssecretär v. Boetticher gab eine Schilderung der Thätigkeit des Reichsamts des Innern in Verbindung mit dem preussischen Handelsministerium, um die im vorigen Jahre von ihm verheißene geographische Arbeit zu Stande zu bringen. Danach sind die Vorschläge der beiden Häuser einer Anzahl Sachverständigen vorgelegt, deren Bemerkungen liegen vor, und es steht jetzt die Aufgabe bevor, unter Berücksichtigung derselben einen Gesetzentwurf auszuarbeiten. Redner wiederholte seine vorjährige Mitteilung, daß die Absicht dahingehende, das ganze Handelsvertragsgebiet abgegrenzte Handelsvertragszonen mit obligatorischen und fakultativen Beschlüssen zusammenzufassen. Die einzelnen Beschlüsse wurden näher angebeutet, und es ergab sich daraus, daß die Handelsvertragszonen die Macht der Absicht über das Zolltarifgesetz und die Befähigung der Errichtung von Prüfungsbehörden haben sollen, vor denen die Zolltarife auf ihren Antrag gestellt werden. Den Zünften soll nach der Erklärung des Ministers innerhalb der Handelsvertragszonen eine geeignete Stellung angewiesen werden. Einem besonderen Geleise wird die Regelung des Zolltarifs vorbehalten. Einem bestimmten Termin für die Einbringung der Vorlagen konnte der Minister nicht bezeichnen; er bat, der Regierung Zeit zu lassen, damit sie mit ausreichenden Vorschlägen an den Reichstag treten könne. Abg. Buhl (natlib.) sprach seine Befriedigung darüber aus, daß die Regierung Handelsvertragszonen für das Handelsrecht allein schaffen wolle, da nach seinen Erfahrungen die Zusammensetzung des Handelsvertrags mit der Reichsbehörde in derartigen Organisationen nicht zweckmäßig sei. Er bat aber, neben den Zünften auch andere bestehende und eifrig wirkende Organisationen, wie z. B. in der Folge die Gewerkschaften, zu berücksichtigen. Redner behauptete die sozialdemokratische Theorie, daß das Handelsvertragsgesetz verloren sei; nur dürften die Maßregeln zu seiner Förderung nicht auf dem Boden der Reaction gegen die Gewerkschaften geschehen. Eine eingehende materielle Debatte erschien dem Redner, solange die Regierungsvorläge nicht bekannt seien, fruchtlos. Man könne also nur wünschen, dieselben möglichst bald im Hause begrüßen zu können. Abdoman werde die nationalökonomische Fraction gewissheitstreu prüfen, ob dieselben dem wahren Wohle des Handelsvertrages, welches sie, wie nur irgend eine Partei im Auge habe, dienlich seien. Abg. Wermann (natlib.) verheißte sich nicht seinen Klerger darüber, daß das Centrum mit seiner Interpellation den Conservativen, welche diese Angelegenheit in Form einer Resolution angeregt haben, das Privileg gesteht hat. Im Uebrigen suchte er in breiter Ausführung zu hunderten Male darzulegen, daß nur obligatorische Zünfte und Prüfungsbehörden dem Handelsvertrags helfen könnten. Staatssecretär v. Boetticher wiederholte dem gegenüber seine vorjährige Erklärung, daß die Regierung diesen Weg nicht betreten könne. Abg. Richter (natlib.) polemisierte gegen die Pläne der Regierung sowohl wie gegen die bisherige Zünftegesetzgebung, die dem Handelsvertrags nichts genutzt habe. Er begreife die Vorschläge einer rein mittelalterlichen Reaction, wie sie von Conservativen und Centrum gemacht würden; nur daß die Unausführbarkeit derselben von vornherein am Tage liege. Handelsminister v. Bötticher kam mit dem Vorschreibe, wie nachher auch mit dem Abg. Goldschmidt in einem Streit über die Verletzung der Zünfteprivilegien an die Berliner Gewerkschaften. — Abg. Kuer behandelte in gewohnter Breite die genannte sozialdemokratische Behauptung, daß das Handelsvertrags nicht mehr zu retten sei. — Dem trat Abg. Goldschmidt (natlib.) mit der Ausführung entgegen, daß jetzt durch die Ermöglichung ganz neuer Maßnahmen sich eine ganz neue Perspektive für die Erhaltung des Handelsvertrages eröffne, während der Abg. Jocke die Unmöglichkeit der so angeordneten Entwicklung wieder zu bekräftigen suchte. — Dem Centrum sprach der Abg. Wigger dem Staatssecretär theils seinen Dank aus, theils beschwerte er sich lebhaft über Ablehnung der weitergehenden Wünsche. — Dagegen zeigte sich Abg. Baehem (natlib.) durch die Verheißungen des Staatssecretärs ziemlich betrieblig, wünschte nur dringend mehr Beschleunigung. Gegenüber der ablehnenden Haltung der Finken legte er großen Werth darauf, daß das Centrum in diesen Fragen auch ferner mit den Conservativen zusammengehen werde. Eine Bemerkung, daß die Stellungnahme des Abg. Buhl so gewesen sei, als ob es den Nationalliberalen aus recht wahr, wenn die von der Regierung im Reichstag gestellten Vorlagen gar nicht kämen, gab dem Abg. Wigger Anlaß zu einem entschiedenem Protest. Was die Regierung plane, sei zum Mindesten ein Versuch, den man unter allen Umständen machen müsse. Auch den Ausführungen der Sozialdemokraten trat der Redner warm entgegen. — Abg. Weibel sah sich infolgedessen, nach einigen Ausführungen des Abg. Liebermann v. Sonnenberg, veranlaßt, noch einmal den Beweis anzutreten, daß es mit der bisherigen sozialen Bedeutung des Handelsvertrages zu Ende sei, und daß es für die Wohlthätigkeit derselben nur in einer vollständig neuen Gesellschaftsordnung Rettung gebe. Damit war die Befriedigung der Interpellation geschlossen. Der Präsident verordnete den Eingang der Stenographen. Morgen, 1 Uhr: Initiativanträge.

Der „Judenfinten“-Prozeß.

(Siebenter Verhandlungstag.)

Nach Eröffnung der Sitzung am Dienstag theilte Landgerichtsdirektor Brausewetter mit, daß die gestern vorgeladenen Grafen Hohenthal erkrankt sei. — Zunächst wird Polizeipräsident v. Richtigshofen noch einmal über seine Begnadigung mit Herrn v. Langen vernommen. Er bestritt, daß Herr v. Langen ihm geliebt habe, er komme im Auftrage Althaus, der unten war, und er (Seuge) möge doch die Sache in die Hand nehmen. Das habe Herr v. Langen vielleicht sagen wollen, aber nicht gesagt.

Barthens. Bei dem außerordentlichen und hochinteressanten Vortrag, welches die weltberühmte Herr Professor Dr. Barthens, am 6. d. M., Abends 8 Uhr, im großen Saale hielt, wurde aufmerksamermaßen zuhause, da er den Vortrag in der deutschen Sprache hielt, so dass die meisten Zuhörer, welche aus der Fremde kamen, nicht verstehen konnten, was er sagte. Der Vortrag war sehr interessant und wurde mit großer Aufmerksamkeit verfolgt.

Erstmalige Aufnahme von Fleisch- und Geflügel-Produkten vom Ausland. Es ist bekannt, dass die hiesigen Behörden die Einfuhr von Fleisch- und Geflügel-Produkten aus dem Ausland durch eine Reihe von Beschränkungen zu verhindern suchten. Diese Beschränkungen wurden nun aufhoben, und es ist nun möglich, dass diese Produkte aus dem Ausland eingeführt werden. Dies wird für die hiesigen Händler und Verbraucher von großem Nutzen sein.

Preisversteigerung. Am 6. d. M. fand eine Preisversteigerung von 10,000 Mark statt. Diese Versteigerung wurde von der hiesigen Regierung durchgeführt. Die Preise für die verschiedenen Artikel waren sehr hoch, und es wurde eine große Menge an Geld eingenommen. Dies wird für die hiesige Regierung ein großer Gewinn sein.

Die Entdeckung des Phosphors. Herr Professor Dr. Barthens hat eine wichtige Entdeckung gemacht. Er hat entdeckt, dass Phosphor in der Natur vorkommt. Dies ist eine wichtige Entdeckung, da Phosphor ein wichtiges Element ist, das in vielen verschiedenen Bereichen der Wissenschaft und der Industrie verwendet wird.

Die Entdeckung des Phosphors. Herr Professor Dr. Barthens hat eine wichtige Entdeckung gemacht. Er hat entdeckt, dass Phosphor in der Natur vorkommt. Dies ist eine wichtige Entdeckung, da Phosphor ein wichtiges Element ist, das in vielen verschiedenen Bereichen der Wissenschaft und der Industrie verwendet wird.

Die Entdeckung des Phosphors. Herr Professor Dr. Barthens hat eine wichtige Entdeckung gemacht. Er hat entdeckt, dass Phosphor in der Natur vorkommt. Dies ist eine wichtige Entdeckung, da Phosphor ein wichtiges Element ist, das in vielen verschiedenen Bereichen der Wissenschaft und der Industrie verwendet wird.

Er verbot 1868 den Galt der alten Götter und erklärte das Christentum als Staatsreligion. Seit dieser Zeit hat die hiesige Regierung das Christentum als die einzige Religion anerkannt. Dies hat zu vielen Veränderungen in der hiesigen Gesellschaft geführt. Die alten Götter sind nun vergessen, und das Christentum ist die einzige Religion, die in der hiesigen Gesellschaft anerkannt wird.

Die Entdeckung des Phosphors. Herr Professor Dr. Barthens hat eine wichtige Entdeckung gemacht. Er hat entdeckt, dass Phosphor in der Natur vorkommt. Dies ist eine wichtige Entdeckung, da Phosphor ein wichtiges Element ist, das in vielen verschiedenen Bereichen der Wissenschaft und der Industrie verwendet wird.

Die Entdeckung des Phosphors. Herr Professor Dr. Barthens hat eine wichtige Entdeckung gemacht. Er hat entdeckt, dass Phosphor in der Natur vorkommt. Dies ist eine wichtige Entdeckung, da Phosphor ein wichtiges Element ist, das in vielen verschiedenen Bereichen der Wissenschaft und der Industrie verwendet wird.

Die Entdeckung des Phosphors. Herr Professor Dr. Barthens hat eine wichtige Entdeckung gemacht. Er hat entdeckt, dass Phosphor in der Natur vorkommt. Dies ist eine wichtige Entdeckung, da Phosphor ein wichtiges Element ist, das in vielen verschiedenen Bereichen der Wissenschaft und der Industrie verwendet wird.

Die Entdeckung des Phosphors. Herr Professor Dr. Barthens hat eine wichtige Entdeckung gemacht. Er hat entdeckt, dass Phosphor in der Natur vorkommt. Dies ist eine wichtige Entdeckung, da Phosphor ein wichtiges Element ist, das in vielen verschiedenen Bereichen der Wissenschaft und der Industrie verwendet wird.

Die Entdeckung des Phosphors. Herr Professor Dr. Barthens hat eine wichtige Entdeckung gemacht. Er hat entdeckt, dass Phosphor in der Natur vorkommt. Dies ist eine wichtige Entdeckung, da Phosphor ein wichtiges Element ist, das in vielen verschiedenen Bereichen der Wissenschaft und der Industrie verwendet wird.

hauptsächlich darauf, die angrenzenden Wohngebiete und die Sicherheit des Herrn Sternberg zu schützen. Nur noch das Dach eines kleinen Arbeiterhauses wurde ein Opfer der Flammen. Gegen 5 Uhr war das Feuer beendet. Der Schaden ist sehr gering. Eine kleine Menge an Geld wurde für die Beseitigung der Trümmer bezahlt.

Frankfurt a. M., 6. Dez. Hier macht ein Stenograph sich daran, den man in der einen oder anderen Form längere erwartet hatte. Seit Jahresfrist erscheint hier die „Sonne“, eine Wochenzeitschrift, die fortgesetzt den tollsten Klatsch, die intimsten Familienangelegenheiten und Alles, was eigentlich keinen Menschen etwas angeht, als die Tageszeitung zerteilt, deshalb schon viel klümmender und selbst geistiger als und geradezu gemeingefährlich geworden ist. Das Blatt war allgemein verurteilt, allgemein geächtet und allgemein — geleert. Am 6. d. M. ist es nun verurteilt, verurteilt und allgemein — geleert. Am 6. d. M. ist es nun verurteilt, verurteilt und allgemein — geleert.

Frankfurt a. M., 6. Dez. Hier macht ein Stenograph sich daran, den man in der einen oder anderen Form längere erwartet hatte. Seit Jahresfrist erscheint hier die „Sonne“, eine Wochenzeitschrift, die fortgesetzt den tollsten Klatsch, die intimsten Familienangelegenheiten und Alles, was eigentlich keinen Menschen etwas angeht, als die Tageszeitung zerteilt, deshalb schon viel klümmender und selbst geistiger als und geradezu gemeingefährlich geworden ist. Das Blatt war allgemein verurteilt, allgemein geächtet und allgemein — geleert.

Frankfurt a. M., 6. Dez. Hier macht ein Stenograph sich daran, den man in der einen oder anderen Form längere erwartet hatte. Seit Jahresfrist erscheint hier die „Sonne“, eine Wochenzeitschrift, die fortgesetzt den tollsten Klatsch, die intimsten Familienangelegenheiten und Alles, was eigentlich keinen Menschen etwas angeht, als die Tageszeitung zerteilt, deshalb schon viel klümmender und selbst geistiger als und geradezu gemeingefährlich geworden ist. Das Blatt war allgemein verurteilt, allgemein geächtet und allgemein — geleert.

Frankfurt a. M., 6. Dez. Hier macht ein Stenograph sich daran, den man in der einen oder anderen Form längere erwartet hatte. Seit Jahresfrist erscheint hier die „Sonne“, eine Wochenzeitschrift, die fortgesetzt den tollsten Klatsch, die intimsten Familienangelegenheiten und Alles, was eigentlich keinen Menschen etwas angeht, als die Tageszeitung zerteilt, deshalb schon viel klümmender und selbst geistiger als und geradezu gemeingefährlich geworden ist. Das Blatt war allgemein verurteilt, allgemein geächtet und allgemein — geleert.

Frankfurt a. M., 6. Dez. Hier macht ein Stenograph sich daran, den man in der einen oder anderen Form längere erwartet hatte. Seit Jahresfrist erscheint hier die „Sonne“, eine Wochenzeitschrift, die fortgesetzt den tollsten Klatsch, die intimsten Familienangelegenheiten und Alles, was eigentlich keinen Menschen etwas angeht, als die Tageszeitung zerteilt, deshalb schon viel klümmender und selbst geistiger als und geradezu gemeingefährlich geworden ist. Das Blatt war allgemein verurteilt, allgemein geächtet und allgemein — geleert.

Frankfurt a. M., 6. Dez. Hier macht ein Stenograph sich daran, den man in der einen oder anderen Form längere erwartet hatte. Seit Jahresfrist erscheint hier die „Sonne“, eine Wochenzeitschrift, die fortgesetzt den tollsten Klatsch, die intimsten Familienangelegenheiten und Alles, was eigentlich keinen Menschen etwas angeht, als die Tageszeitung zerteilt, deshalb schon viel klümmender und selbst geistiger als und geradezu gemeingefährlich geworden ist. Das Blatt war allgemein verurteilt, allgemein geächtet und allgemein — geleert.

Frankfurt a. M., 6. Dez. Hier macht ein Stenograph sich daran, den man in der einen oder anderen Form längere erwartet hatte. Seit Jahresfrist erscheint hier die „Sonne“, eine Wochenzeitschrift, die fortgesetzt den tollsten Klatsch, die intimsten Familienangelegenheiten und Alles, was eigentlich keinen Menschen etwas angeht, als die Tageszeitung zerteilt, deshalb schon viel klümmender und selbst geistiger als und geradezu gemeingefährlich geworden ist. Das Blatt war allgemein verurteilt, allgemein geächtet und allgemein — geleert.

Frankfurt a. M., 6. Dez. Hier macht ein Stenograph sich daran, den man in der einen oder anderen Form längere erwartet hatte. Seit Jahresfrist erscheint hier die „Sonne“, eine Wochenzeitschrift, die fortgesetzt den tollsten Klatsch, die intimsten Familienangelegenheiten und Alles, was eigentlich keinen Menschen etwas angeht, als die Tageszeitung zerteilt, deshalb schon viel klümmender und selbst geistiger als und geradezu gemeingefährlich geworden ist. Das Blatt war allgemein verurteilt, allgemein geächtet und allgemein — geleert.

Frankfurt a. M., 6. Dez. Hier macht ein Stenograph sich daran, den man in der einen oder anderen Form längere erwartet hatte. Seit Jahresfrist erscheint hier die „Sonne“, eine Wochenzeitschrift, die fortgesetzt den tollsten Klatsch, die intimsten Familienangelegenheiten und Alles, was eigentlich keinen Menschen etwas angeht, als die Tageszeitung zerteilt, deshalb schon viel klümmender und selbst geistiger als und geradezu gemeingefährlich geworden ist. Das Blatt war allgemein verurteilt, allgemein geächtet und allgemein — geleert.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Mittwoch, 7. Dezember, Nachmittags 4 Uhr:

587. Abonnements-Concertdes Städtischen Kur-Orchesters, unter Leitung des Kapellmeisters Herrn **Louis Lüscher**.

Programm:

1. Wallonen-Marsch Jos. Strauss.
2. Ouverture zu „Der Feensch“ Auber.
3. Liebertanz der Bräute von Knecht aus „Peramora“ Rabinstein.
4. Frühlingsstimmen, Walzer Joh. Strauss.
5. V. Finale aus „Faust“ Gounod.
6. Ouverture zu „König Stephan“ Beethoven.
7. „Dors mon amie“, Schlummerlied für Violine A. v. Glazov.
8. Fantasie aus „Robert der Teufel“ Meyerbeer.

Abends 8 Uhr:

588. Abonnements-Concertdes Städtischen Kur-Orchesters, unter Leitung des Concertmeisters Herrn **Franz Nowak**.

Programm:

1. Ouverture zu „Alfons und Estrella“ Frz. Schubert.
2. Duett aus „Lukrezia Borgia“ Donizetti.
3. Mitternachts-Polka Waldteufel.
4. Stephanie-Gavotte Czibulka.
5. La Châtelaine, Charakterstück Löschhorn.
6. Serenade für Streichquartett Haydn.
7. Fantasie aus „Tannhäuser“ Wagner.
8. Am Neckarstrand, Walzer Millöcker.

Familien-Nachrichten.**Aus den Wiesbadener Civilstandsregistern.**

Geboren: 22. Nov.: dem Kfzr. Jacob Heim e. L., Catharine Eva. 1. Dez.: dem Schlossergehülfen Oscar Berndgen e. L., Maria Elisabeth Antoinette Anna; dem Buchbinder Edward Weimar e. L., Hans Julius. 5. Dez.: dem Tagelöhner Hermann Solger e. L., Elisabeth Friederike Anna.

Aufgegeben: Kaufmann Johann Joseph Bräukelmer hier und Caroline Rausch hier, Schriftehr. Carl Heinrich Schott hier und Hilse Auguste Rausch hier, Metzger Wilhelm Franz Weber hier und Philippine Johanne Witt hier, vorher zu Kohn im Unterstaatskreise.

Verheiratet: 6. Dez.: Handwerker Heinrich Wilhelm Berg hier und Elisabeth Blum, bisher hier.

Gestorben: 5. Dez.: Franz Rother Beatus, gewerbl. S. des Agniten Jean Gilles, 15 J. 11 M. 17 T.

Aus den Civilstandsregistern der Nachbarkorte.

Sonnenberg und Hambach. Geboren: 20. Nov.: dem Maurer Wilhelm Heinrich Bender zu Hambach e. L., Christiane Amalie. Verheiratet: 3. Dez.: Schreinergehülfe Ernst Robert Albert Wärtner aus Hinferswalde im Kreise Ludau, Provinz Brandenburg, und Philippine Dorothea Redarius, geb. Koch, aus Sonnenberg, beide wohnh. dortselbst. Gestorben: 27. Nov.: Ludwig Carl, S. des Stillfabrikmeisters Carl Christian Roth zu Sonnenberg, 1 J. 8 M. 16 T.

Rehheim. Geboren: 18. Nov.: dem Ländler Peter Franz Dingel e. L., Johanna Josephine Elisabeth. 23. Nov.: dem Dachbeder Carl Wilhelm Born e. L., Carl Wilhelm Friedrich. 25. Nov.: dem Maurer Friedrich Wilhelm Dunitz e. L., Auguste Wilhelmine. 30. Nov.: dem Tagelöhner Friedrich Wilhelm Deuser e. L., Wilhelmine Anna.

Auszug aus auswärtigen Zeitungen.

Geboren: Ein Sohn: Herrn Fern. Meent. Hermann v. Mebel, Belgisch a. Berl. Herrn Landrat v. Puttmer, Bütow. Herrn Fern. Meent. Hier, von Frankenberg u. Ludwigsdorf, Darmstadt. Herrn Professor Frey, Hannover. Herrn Landrat v. Borries, Elmsh. Eine Tochter: Herrn Professor Kuehner, Königsberg i. Pr. Herrn Rechtsanwalt Dr. Bogel, Bonn. Herrn Amtsrichter Hermann, Borch. Herrn Amtsrichter Hoppe, Biele. Ostpreußen. Herrn Reg.-Rath Dr. v. Koepfer, Reg. Herrn Rechtsanwalt Franz Heudel, Rensburg.

Verlobt: Fräulein Paula Rönneke mit Herrn Berg-Referend. Franz Bispind, Halle a. S. Fräulein Elisabeth Moeller mit Herrn Rechtsanwalt Achilles Blas, Königsberg i. Pr. Fräulein Wanda v. Walsburg mit Herrn Reg.-Rath Carl Rieh u. Scherenshof, Elberberg. Fräulein Frieda Rausch mit Herrn Kaufmann Paul Neumann, Landenberg-Selbau.

Verheiratet: Oberförster Diesberg mit Fräulein Luise Reher, Gr. Müggelburg i. Pom.

Gestorben: Herr Prof. Schulz Dr. Theodor Behrmann, Gießen. Herr Oberlieut. a. D. Hans v. Beyer, Berlin. Herr Sanitätsrath Dr. Carl Bernon, Münster.

Geburts-Anzeigen
Verlobungs-Anzeigen
Heiraths-Anzeigen
Trauer-Anzeigen

in einfacher wie feiner Ausführung
L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei
Comptoir: Langgasse 27, Edgesschloß.

Ausverkauf

sämmtlicher Wollwaaren
mit 20% Rabatt.

Eine grosse Parthie

Balltücher

bedeutend unter Preis.

Grosses Lager in

**Pelz-Muffen,
Pelz-Boas,
Pelz-Kragen**

zu bekannt billigen Preisen empfohlen

23640

Gerstel & Israel,

Webergasse 14.

Plafate: „Möblierte Zimmer“,
auch aufgezogen, vor-
rätig im Tagbl.-Beri.

Gasglühlicht.

Die bekannten **Gasglühlicht-Brenner** nebst allen **Ersatz-**
theilen liefert unter **Zusicherung** prompter und reeller Bedienung das
Installations-Geschäft von

Nicol. Kölsch,
21. Kirchgasse 21.

23654



Hemden nach Maass oder Muster

aus sehr gutem Madapolam mit 3-fach leinener Brust

per Stück 4 Mark.Diesem Artikel widme ich eine ganz besondere Sorgfalt, garantiere für **tadellosen Sitz und beste Arbeit.****Proben stehen zu Diensten.**

Weihnachts-Bestellungen erbitte mir frühzeitig.

Julius Heymann,

Langgasse 32,

Wäsche-Fabrik.

im Hotel Adler.

Weihnachts-Ausverkauf

sämmlicher Damen-Kleiderstoffe

zu enorm billigen Preisen.

Einzelne Roben mit Besatz

in reinwollenen La Stoffen,

zu Fest-Geschenken sehr geeignet,

werden aussergewöhnlich preiswerth abgegeben.

Auf meine Schaufenster mache ich besonders aufmerksam.

H. Rabinowicz,

32. Langgasse 32.

„Hotel Adler“.

23607

Prospecte!

in Rotationspressen-Druck, auf farbigem wie weissem Papier.
L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei
Wiesbaden, Langgasse 27.

Das Briefmarken-Geschäft**„Zum Philatelisten“**

Langgasse 32,
Hotel Adler,

empfiehlt als passende Weih-
nachtsgeschenke **garantirte**
lichte Marken, Karten,
Couverts, Sätze und neueste
Albums in grösster Auswahl.



Couverts, 60 Stück verschiedene Marken enthält, Mk. 0.75.
" 75 " " " " 1.-
" 250 " " " " 3.-
" 500 " " " " 6.-
" 1000 " " " " 12.-

G. Gelli & R. Tani. 23633

Inserat - Clichés

in
Blei - Zink - Kupfer

Zeichnungen

zu auffälligen
und effektvollen
Zeichnungs-
Annoenen
fertig
Bureau UNION
Bleichstrasse 26.

Central-Bodega

der Imperial Wine Company
London EC.

Filiale: Wiesbaden, Langgasse 40.
Glasweiser Ausschank
der spanischen, portugiesischen etc. Weine, Cognac, englischer
Spirituosen obiger Gesellschaft.
Flaschen-Verkauf zu Original-Preisen.
Prima russischer Caviar
(von der Firma N. Schischin & Sohn in Berlin),
sowie stets frische Fleischpastetchen etc.

**Todes-Anzeige.**

Nach langem, schwerem mit Geduld ertragenem Leiden
verstarb am Montag Abend um 6 Uhr unser lieber Sohn
und Bruder,

Franz Gilles.

Wiesbaden, den 6. Dezember 1892.

Jean Gilles nebst Familie.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 8. Dezember,
Nachmittags 2 Uhr, von der Leichenhalle des alten Friedhofes
nach dem neuen Friedhofe statt.

Die geehrten Leser und Leserinnen werden freundlichst gebeten, bei allen Anfragen und Bestellungen, welche sie auf Grund von Anzeigen
im „Wiesbadener Tagblatt“ machen, sich stets auf dasselbe beziehen zu wollen.

Verantwortlich für den politischen und feuilletonistischen Theil: W. Schulte vom Brühl; für den übrigen Theil und die Anzeigen: G. Kösterdt.
Rotationspressen-Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.